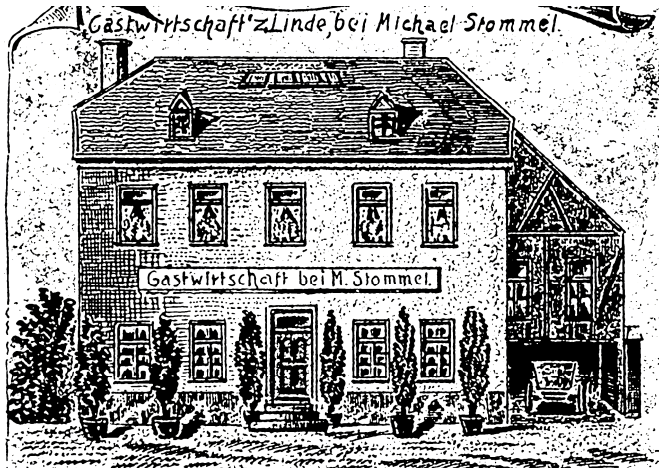


Gasthaus Zur Linde

Partyservice



Ausschnitt aus einer Postkarte



*Vom Pfarrhaus zur
Gaststätte*

Geschichte eines Hauses

Durch Aufhebung des Klosters fehlte es der Gemeinde wieder an einem Pfarrhause. Pater Krischer, der letzte Pfarrer aus dem Kloster, der die Pfarrei noch länger verwalten durfte, nahm die Wohnung in einem Privathause (Haus des Franz König, Hauptstraße gegenüber dem Karlsweg) ebenso sein Nachfolger, der Pfarrer Cläsgens (Haus des Johann Peter Eulenbruch, Hauptstraße).

Der Neubau des Pfarrhauses, jetzige Wirtschaft Stommel, fiel gerade in die Übergangszeit aus der französischen unter die preußische Herrschaft. Ohne Genehmigung und ohne Plan wurde der Bau in Angriff genommen und bis zum Dach ausgeführt, als von der Behörde der Weiterbau untersagt wurde.

Am 28. Juli 1818 fragt der Königliche Landrat von Mayen das Bürgermeisteramt zu Burgbrohl an nach dem Beschluß des Schöffenrats Heckmann, um nachträglich noch die Genehmigung der Königlichen Regierung zum Neubau des Pfarrhauses zu Wehr einholen zu können. Der Bürgermeister Heckmann weiß von einem Pfarrhausbau nicht das Geringste und wendet sich an den Bürgermeister Zimmermann in Königsfeld. Dieser antwortet ihm, 6. August 1817, das die Ortschaften Brenk, Galenberg und Gleys

keine Beiträge geben wollten und Wehr den ganzen Fonds aus dem Gemeindeguschlag von 1816 unter dem Vorwande, das Pfarrhaus zu bauen, an sich gezogen habe. So blieben die darüber angenommenen Projekte unvollzogen und die Erbauung des Pfarrhauses seinem Schicksal überlassen. Der Bürgermeister hatte auch weder Plan, noch Kostenanschlag, noch Versteigerungsprotokoll, noch Genehmigung in Händen.

Am 3. März 1819 erst sucht der Schöffenrat um Genehmigung des Weiterbaus nach, die dem auch am 28. April von Königlichen Regierung erteilt wurde.

Die Kosten für den Pfarrhausbau betragen 4500 Franken, davon waren schon im Jahre 1818 bezahlt 2700 Franken und zwar 1200 Franken aus dem Erlös des Holzschlages von 1816 und 1500 Franken aus der Kirchenkasse. Von den noch zu zahlende 1800 Franken sollten 800 Franken aus dem Überschuss der Kirchenkasse von 1818 und 1000 Franken aus der Gemeindekasse als Abschlagszahlung auf das an die Kirche schuldige Kapital genommen werden. Der Kirchenrat war damit einverstanden. Das Haus wurde im Jahre 1822 vollendet. Gleichzeitig wurden auch die Ökonomiegebäude errichtet und

verzichtete der Pastor Cläsges 1819 auf 42 Eichen im Pastorsbusch (Katzenloch). Dieselben geschält, verkauft und der Erlös zum Bau der Pastorsscheune und -Stallung verwendet werden. Zu dem selben Zweck sollten 1820 auch Einzelstehende Eichen auf dem Wehrer Bruch gehauen und verkauft werden, wozu jedoch der Königliche Landrat nicht ohne weiteres die Genehmigung erteilen konnte. Der Kostenanschlag belief sich auf 488 Thaler 5 Sgr. Das Bauholz mussten die Gemeinden aus ihrem Walde frei hergeben und blieb der Gemeinde Wehr alle Beifuhr überlassen.

Das unter solchen eigentümlichen Verhältnissen erbaute Pfarrhaus sollte nicht lange seinem Zwecke dienen. Schon im Jahre 1825 erstand die Gemeinde das Probsteigebäude und richtete es zu Schul- und Pfarrhaus ein. Das Pfarrhaus wurde wieder verkauft für 700 Taler.

Quelle: Anton Michels, Schulchronik, Seite 70-27